

## **6. Katalysator: Identifikation**

*Identifikation mit etwas, was uns besser erscheint, was uns vermeintlich aufwertet, was uns vermeintlich Sicherheit gibt, wie mit einem Glaubenssystem, dem viele anhängen, zum Beispiel dem patriarchalen System, oder mit den Rechtshändern und der Rechtshändigkeit, oder mit einem akademischen oder Adels-Titel, oder mit der teuren oder sportlichen Automarke, oder dem ausgefallenen Oldtimer, Identifikation mit Grundbesitz, mit der Höhe des eigenen Bankkontos, oder mit Menschen, die berühmter, reicher, gebildeter, erfolgreicher usw. sind oder erscheinen, oder mit der Firma, bei der man arbeitet, dem Arbeitgeber, oder mit dem Kaninchenzüchterverein, entsteht meist unbewusst und reflexartig aus unbewussten existentiellen Ängsten heraus, aus unbewussten, vielleicht verdrängten Gefühlen der Schwachheit oder der Unterlegenheit, der Minderwertigkeit. Vielleicht trainierten wir diesen Reflex der Identifikation schon von Kindesbeinen an mit jemandem, der uns besser oder stärker erschien, oder der das war. Wie ich es in den Kapiteln über das Urtrauma der Geburt (3.) und Das Weibliche (4.) beschrieb, kann es sein, dass sich uns dieser Reflex der 'Identifikation mit dem Aggressor' sogar schon als Embryo in der Schwangerschaft aufprägte.*

*Identifikation hilft scheinbar, sich zu konsolidieren, sich besser zu fühlen und nicht mehr weiter so hilflos ausgeliefert. Noch erscheint Identifikation vielen Menschen positiv und clever, weil sie durch Identifikation schnell psychische Entlastung erfahren können – also folgen sie dieser gefühlten Belohnungs-Spur immer wieder, womöglich lange ohne zu ahnen, dass solche Identifikationen einen Selbstverrat beinhalten. Denn mit was immer Menschen sich identifizieren, davon machen sie sich abhängig<sup>1</sup>.*

*Je älter wir werden, um so zahlreicher können unsere Identifikationen werden, etwa von den bewunderten Freunden über die berühmte Sportskanone, das Filmsternchen, den Schlagerstar bis hin zur Fußballnationalmannschaft, sofern die zu den Gewinnern zählt. Indem Menschen sich mit etwas Höherem identifizieren bilden sie sich unbewusst ein, sie seien ebenfalls erhöht. Manche identifizieren sich mit einem Guru (Lama) oder einer Sekte, oder einem Aufgestiegenen Meister, oder mit dessen Lehren, und halten sich so für etwas Besseres. Dabei übersehen sie, und verpassen sie vor allem auch die Erfahrung, dass und wie sie selbst aus sich und der eigenen, gemachten Erfahrung heraus wissen können, und dass das ihnen eine ganz andere Art von Sicherheit und innerer Stabilität zu bringen vermag.*

*Die lange Zeit im Patriarchat üblichen Systeme der Entwicklung des Bewusstseins, die eine solche Identifikation mit einem Guru oder Lama zwingend voraussetzten, sind heute nicht mehr zeitgemäß. Wir können selbst, oder vielleicht zuerst durch ein Medium oder einen spirituellen Berater, Kontakt mit unseren geistigen Führern im Jenseits aufnehmen und so lernen, mit ihnen direkt zu kommunizieren und uns aus uns selbst heraus weiter zu entwickeln. Es*

---

1 Erkenntnis aus der Psychosynthese

*ist alles schon in unserer Seele angelegt.*

*Wurden ihre Identifikationen von anderen, die sich womöglich 'nur' mit etwas anderem oder mit jemand anderem identifizierten, in Frage gestellt oder angegriffen, reagierten Menschen in ihrer Unbewusstheit darüber, dass es sich ja lediglich um Identifikationen handelte, als ob sie selbst angegriffen würden! Sie verteidigten ihre Identifikationen vehement, und auf diese einfache Weise kamen schon viele Konflikte und Kriege in die Welt.*

*Übrigens: Wer weiß, vielleicht war das schlechte Abschneiden unserer Fußballnationalmannschaft bei der Weltmeisterschaft 2018 in Russland nur der Tatsache geschuldet, dass dort die Esmog- und Mikrowellengrenzwerte um das tausendfache niedriger sind – und unsere Jungs so auf Entzug gesetzt waren?*

*Sie können beim Lesen jetzt einmal selbst darauf achten, in welcher Ihrer Identifikationen Sie sich durch die Aussagen von Ce. Ge. Jung<sup>2</sup> spontan heraus gefordert fühlen; dieses Gespräch fand Ende 2003 mit einer Gruppe von Psychologen und Astrologen statt:*

### **Stunde der Wahrheit**

*Ce. Ge. Jung sagte, manch einer wundere sich über das, was hier passiere, wenn er so komme. Aber keiner wundere sich über sein eigenes Leben. Man finde es komisch und außergewöhnlich, wenn ein Wesen sich auf ungewöhnliche Weise manifestiere. Die Menschen hätten kein Gefühl mehr für einander - und sie hätten kein Gefühl für ihr eigenes Selbst. Das, was hier passiere, sei mit ihnen selbst passiert, es sei das selbe. Menschen seien das Medium für sich selbst! Aber wo seien sie? Was müsse noch passieren, dass Menschen den Zweifel über sich selbst los lassen? Nicht einmal die Angst vor dem Tod öffne das Herz der Menschen.*

*Die Bitternis liege nicht bei Gott oder dem Jenseits. Sie seien nicht das Böse! Es sei unsere eigene Unbewusstheit, die an unseren eigenen Türen rüttelte. Niemand könne uns helfen zu unterscheiden, was ein richtiges Medium sei oder nicht. Wer sage uns, wer wir selbst sind?*

*Nur wer mit sich selber verbunden sei, erfahre das Leben! Und wer mit sich selbst verbunden sei, habe keine Angst, zu sein wer auch immer. Er habe keine Angst um sein Image. Er habe keine Sorge, erkannt zu werden. Was auch immer passiere, nichts und niemand könne dem Menschen helfen, nichts und niemand könne ihn retten im Zweifel, nur er selbst könne das.*

*Nun seien wir so weit, uns zu entscheiden, die Wahrheit über unser eigenes Leben zu ertragen. Es müsse aufhören, Opfer zu geben! Und es müsse aufhören, Neid zu geben! Einen Menschen, der sich versuche zu finden, zu beneiden, entspreche der Grausamkeit einem neugeborenen Kind gegenüber. In dieser Welt sei so viel Verachtung von Liebe. So viele Menschen versuchten sich zu finden, und fühlten sich vernichtet darin, bestraft, verurteilt, ausgehöhlt!*

---

2 diese Schreibweise für den himmlischen Ce. Ge. Jung (zur Unterscheidung)

*Noch immer sei es eine Schande, erleuchtet zu sein. Und man mache Gurus, um sie ans Kreuz zu nageln. Dort dürfe ein Erleuchteter sein; die ganze Welt falle ihm zu Füßen wie ein Huhn. Im Jenseits und bei Gott gebe es keine Gurus und auch keinen Erleuchteten, der für sich alleine sei.*

*Jawohl, die Seite der Liebe, die wahrhaftige Seite der Liebe könne schrecklich sein. Wenn wir durchs Leben und in die Wahrheit kommen wollen, müssten wir den Fluss durchqueren, wir müssten es fertig machen. Die Jenseitigen kümmern sich nicht, wie viel Geld wir verdienen, und was wir für Werbung machen. Wir könnten reich oder arm sein, es spiele für uns selbst keine Rolle. Deshalb fordert er uns auf, zu unserer Suche zu stehen und aufzuhören, feige zu sein. Wir sollen sagen, was wir denken, aber vorsichtig sein, zu sagen, was wir fühlen. Das Gefühl sei das Geheimnis.*

*Irgend wann komme für jeden Menschen der Tag, die Stunde der Wahrheit. Und dann müsse er sich zu sich und seinem Geist und seiner Seele bekennen. Und kein Zähneknirschen helfe. Weil es Gott gebe. Würde es ihn nicht geben, wäre es nicht so.*

*Aber der Mensch wäre verloren.*

*Die Geburtsminute des Menschen sei einer der heiligsten Momente, denn er beinhalte alles, und er führe vom Augenblick der Geburt in die Ewigkeit. Er beschreibe eine individuelle Vollkommenheit. Und wer auch immer mit geringerer Absicht auf einen Menschen blicke, habe sich geirrt; denn bei Gott sei alles vollkommen. Aber keineswegs nach den Vorschriften der Menschen. Er fürchte, Gott habe die Bibel nie gelesen.*

*Wir versuchten das, Gott zu überzeugen ... Wir hätten in vielen Leben sehr kluge Bücher geschrieben, aber man höre immer nur so ein schalkiges Lächeln, wenn wir den Koran zitieren, oder wenn wir in Indien vor den Palmbältern uns niederwerfen. Und wenn wir uns freuen, dass unsere Brüder und Schwestern schon vor zweitausend Jahren scheinbar mehr wussten als wir heute. Immer lächele er!*

*Auf die Frage, ob er nichts sage, antwortet C. Ge. Jung, dass Gott natürlich spreche. Er spreche unaufhaltsam zu seinen Liebsten.*

*Auf die Frage, ob das nicht die Bibel sei, antwortet er, die Bibel sei der Versuch des Menschen, Gott vorzuschreiben wie er sein solle. Aber Gott habe Barmherzigkeit mit ihm. Er fühle sich geliebt durch dieses Ansinnen und er nehme es an.*

*Nur sage er, dass er dann auch bekommen solle, was er sich wünsche. Dass er bekommen solle, woran er glaube.*

*Aber so etwas wie Verachtung gebe es nicht, Gott blicke voll Liebe und Verständnis auf den Menschen, auf jeden Menschen.*

*Er achte auf jeden.*

*Manche Menschen habe er als Hirten eingesetzt, und man wisse, das sei ein*

*brotloser Erwerb. Aber es scheine Gemütlichkeit zu bringen.  
Auf die Frage, ob Gemütlichkeit verbreitet sei im Jenseits antwortet er, das sei eine Sache des Körpers, und trete meistens nach erfolgreicher Sexualität ein. Viele Verletzungen über das Gespräch seien eigentlich sexuelle Übergriffe. Und man solle eben versuchen, sich mit seiner eigenen Sexualität ernsthafter auseinander zu setzen, denn sie sei die Beziehung zum Leben und zum Mitmenschen. Wir seien so entstanden. Nur wer den Frieden mit der eigenen Intimität und der eigenen Sexualität finde, werde überhaupt Frieden finden. Denn wenn der Körper keinen Frieden finde, weil die Seele ihn nicht liebe, könne auch der Mensch keinen Frieden finden, und Spiritualität sei leeres Gewäsch: Esoterik!*

*Manchmal frage ihn sein Freund: "Wie lange schauen wir noch zu, Carl Gustav? Es wird langweilig." Aber ein Jenseitiger sei blind, er habe ja keinen Körper. Also müssten wir nichts fürchten, denn die einzige Furcht sei die Furcht vor der Sexualität. Das Prinzip der Schlange und des Drachens, der sich in das höhere Bewusstsein transformiere, aber ... mit Gewalt! Denn der Mensch möchte kein seelisch Erwachter sein. Er möchte wie ein Hase kopulieren.*

*Was wundere es einen, wenn die Natur einen Drachen schicke? Damit er sich ein bisschen wundere, dass nicht alles so einfach gehe. Was Sexualität mit höchstem Bewusstsein zu tun habe, erahnten wir jetzt. Und was die Verweigerung, die eigene sexuelle Kraft, das eigene sexuelle Charakterwesen zu entdecken, was diese Weigerung bewirke - das könnten wir vielleicht auch erahnen.*

*Frauen hätten ja einen eher erwachten Sexualtrieb, weil sie ja Kinderchen bekommen. Und weil sie mit dieser Sexualität ja die Seele der Kinder in den Körper bekommen.*

*Wenn man die eigene Sexualität ablehne, dann lehne man auch seine Kinderchen ab. Dann ermorde man sie, oder man treibe sie ab, oder man verkaufe sie. Man sehe in ihnen nicht ein seelisches Wesen, sondern eine giftige Schlange, die man zertreten müsse.*

*Es sei nicht die Sache von Männern, darüber zu sprechen, aber doch hätten sie den Auftrag, ein paar Gedanken zu manifestieren. Es sei eine Sache der Frauen. Wenn Frauen es zuließen, ihr sexuelles Wesen versklaven oder unterdrücken zu lassen von Männern, dann verlören sie sogar ihre Gebärmutter. Aber kein Mann könne sie versklaven, wenn sie nicht schon selber Angst vor dem sexuellen Wesen habe, aber das bekomme sie durch die Eltern. Und man müsse sich vorstellen, es sei die aufsteigende Schlange, die einen unverkörperten Menschen in den Körper ziehe. Je unbewusster es passiere, das heißt je liebloser, nicht über das Herz, um so schlimmer werde der Kampf.*

*Manchmal rächen sich Männer an Frauen, weil ihre Mütter sie hatten abtreiben wollen - indem sie ihr sexuelles Wesen unterdrücken. Das geschähe mit allen Formen von Abwehr, Ablehnung und Verweigerung der Sexualität. Sogar Formen von Impotenz gehörten dazu. Also: Die Frau solle daran gehindert*

*werden, schöpferisch zu sein - Ihre Sexualität über das Herz, über das Halschakra, über das Scheitelchakra in die feinstoffliche Welt zu bekommen, um etwas von dort zu manifestieren und in die Welt zu bringen. Und diese Männer machen es auch mit sich selbst in erster Linie: Sie können nicht über das Herz das Schöpferische leben.*

*Es sei jetzt einseitig, was er sage, aber es würde schon am rechten Ort ankommen.*

*Die Männer ließen die Schlange in sich nicht aufsteigen und würden nicht zum Schöpfer einer Sache, die sie manifestierten in der Welt, die von einer höheren oder tieferen Wirklichkeit zeuge. Es sei kein Unterschied zwischen Männern und Frauen, und trotzdem ... könne es von großer Bedeutung sein, es sich genauer zu betrachten:*

***Die blockierte Hingabe an das Schöpferische ist das zerstörerischste sexuelle Potenzial - und die Ursache für den Krieg.***

*Die Beatles hätten gesungen: 'Make love - not war.' Die Seele habe es gehört, aber niemand habe es verstanden, auch er nicht. Er habe zu Lebzeiten nur gewusst, dass er, wenn er nicht schöpferisch sei, sterbe. Und er sei immer krank geworden, wenn er das nicht zuließ, wenn er sich wehrte.*

*Wie krank die Menschen seien – so viele Menschen!*

*Sie wollten nicht fühlen dass ihr Herz tot ist!*

***Denn es sei nicht die Hingabe an einen anderen Menschen, worum es gehe, nein. Es sei die Hingabe an das Göttliche, an das Seelische, an das Schöpferische, an das Kreative! Nur Liebe könne die Steine bewegen, die auf der schöpferischen, medialen Kreativität liegen. Nur selbstlose Liebe könne es. Nur der Verzicht auf Unterwerfung und Unterdrückung schaffe es. Nicht die Welt im Außen sei der Stein: Die Angst vor den tiefsten Tiefen sei der Grund! Die Angst vor der Hingabe an etwas Wirkliches, Ewiges, Seelisches im Menschen.***

*Niemand könne seine Ewigkeit durch Mord oder Raub der Seele eines anderen Menschen bekommen! Aber so viele Menschen versuchten es. Am anderen scheine man zu erkennen, was man vermisse. Wieso könne man es dann nicht mit sich selbst?*

*Nur durch die Liebe, auch durch die Mutterliebe, erkenne man das Schöpferische, das Ewige, das Glückhafte und das Individuelle. Das Individuelle entstehe nur über das Aufsteigen der Sexualität. Eines Tages würden alle so gotterbärmlichen traurigen Formen von Sex verschwunden sein wie eine lächerliche Geschichte.*

***Der erwachte Mensch hat keinen Sex - er erfährt Liebe!***

*Wir sollten unsere Plutostellung anschauen; die großen Kämpfe, die Quadrate,*

*Oppositionen und Konjunktionen hätten immer mit Unterwerfung und seelischem Mord zu tun. Und die Herausforderung sei, aufzuhören, sich als Opfer des eigenen Schattens zu fühlen. Aufzuhören, Macht auszuüben über andere Menschen. Und es seien zwingende Konstellationen der Rettung - der Heilung! Man müsse die Vernichtungsangst überwinden. Und erkennen, dass man selber der Vernichter sei, der Vernichter im eigenen Inneren! Der die Triebkraft, die im Samen angelegt sei für das schöpferische Potenzial, unterdrücke.*

*Mars sei nur eine lächerliche Gestalt, die dann ihren Weg suche und manchmal im Dunkeln um die Ecken streiche, aber auch nur, um den Menschen zu kitzeln und zu warnen, und zu sagen, dass Pluto schon unterwegs sei. Mars sei wie die Maus. Oft sei das Schiff schon gestrandet, mit dem man hätte flüchten können. Man solle Mäuse ernst nehmen. Wer Großes verdränge, erhebe sich immer über scheinbar Kleines. Das sei schon immer so gewesen: Menschen machten Kriege klein.*

*Die Maus zeige auch dem Menschen die Rettung, sie zeige ihm einen Weg. Ängste und Sorgen, Befürchtungen, müsse man ernst nehmen. Dann gäbe es ein Problem mit den Mäusen: Manchmal würden sie vergiftet, mhm? Was sei, wenn das Immunsystem zusammen breche? Das käme von den Eltern! Tötungsabsicht des Kindes, damit die eigene Schlange nicht hochsteige. Das beruhe auf der Absicht, das Leben im Dunklen zu leben.*

*Abschliessend sagte er, es würde uns in absehbarer Zeit sehr gut gehen. Wir hätten uns alle einer Wahrheit geöffnet, die sehr groß sei. Es sei schlimm, wenn alles zusammen breche, aber es sei auch die Rettung für das Höchste. Dass der Mensch ein kreatives, schöpferisches Wesen sei, müsse er begreifen. Alles andere sei der Verlust von Leben. Nicht der physische Tod sei die Vernichtung. Sondern die Unterdrückung und der Verlust der Kreativität, der Schöpfungskraft, der Akzeptanz der feinstofflichen seelischen Wirklichkeit.*

*Selbst wer keine Ahnung von Astrologie hat, wird mit diesen hier gegebenen Informationen sehr viel anfangen können. Haben Sie hin gefühlt und Wahrheit gefühlt? Haben Sie bemerkt, wie Sie sich in Ihren gewohnten Identifikationen heraus gefordert fühlten? In der höchsten transformierten Form symbolisiert Pluto die Hingabe - im Mehrgenerationenaspekt: Neptun-Pluto-Sextil die bewusste Hingabe an die Kraft der bedingungslosen Liebe = also kosmisches Bewusstsein, wie es durch die Umkehrung des Energieflusses des Neptun-Pluto-Sextils am 23.09.2017 jetzt heraus gefordert wird.*

*Die Maus = Mars will / soll uns daran erinnern, dass wir pro-aktiv werden können, anstatt als vermeintliches Opfer vor Furcht zu erstarren und uns selbst zu bemitleiden ... was eine herkömmliche (kollektive) Auslebensform im Patriarchat war, auch bedingt durch die Unbewusstheit des Neptun-Pluto-Sextils, und welches große Potenzial zur Weiterentwicklung unseres*

*Bewusstseins uns dadurch zur Verfügung steht.*

*So lange Menschen noch mehr oder weniger unbewusst davon ausgehen, dass Identifikation mit irgend wem oder irgend etwas, das ihnen besser erscheint als sie selbst, oder was allgemein angesagt oder bewundert wird, Sicherheit auch in einer Gruppe bringt, können sie nicht sie selbst werden und sein. Es ist also egal mit was oder wem Sie sich identifizieren: Weder sich mit dem Heiligen zu identifizieren, noch mit den Neo-Nazis, noch mit den alternativen Kreisen oder der Öko-Lebensgemeinschaft erlaubt Ihnen, selbst zu sein.*

*Wenn wir uns nur selbst zuschauten und zuhörten, wären wir in der Lage, schneller unsere Identifikationen zu entdecken und abzulegen. Die durch Identifikationen erkaufte Sicherheit ist trügerisch, was wir sofort feststellen können, wenn unser Objekt der Identifikation negative Schlagzeilen macht, oder unter Verdacht gerät, etwas Illegales getan zu haben, bzw. wenn ihm etwas Negatives unterstellt, angehängen oder nachgewiesen wird. Statt uns dann heldenhaft für die Verteidigung des so beschädigten Identifikationsobjektes zu engagieren, können wir auch den Schritt tun, diese Identifikation aufzugeben und erkennen, dass wir sie nicht nur nicht brauchen, sondern dass sie uns auf unserem Weg zu größerer Bewusstheit nur hinderlich war.*

*Solche Identifikationen liefen bei vielen ganz unbewusst als Reflex ab, was auch auf unsere Konditionierungen in der Kindheit zurück zu führen war: Unter der gefühlten oder realen Bedrohung, sonst abgelehnt oder bestraft zu werden, lernten wir vielleicht, uns mit den starken Mitgliedern der eigenen Familie zu identifizieren, und mit dem, was unsere Familie als wichtig ansah. Oder wir identifizierten uns mit den Schwachen und Unterdrückten, weil wir so hofften, dass unser Gutsein vom Lieben Gott mit Fleißkärtchen belohnt würde ...<sup>3</sup> Hier ist auch wieder eine Schnittstelle zwischen den Gruppenbewusstseinen, in die wir unbewusst alle einklinken, und unseren aktiven persönlichen Identifikationen, die wir annahmen, um uns sicherer zu fühlen.*

*Sie sehen, letztlich geht es immer weiter um diese drei Themen: Ernährung (Einkommen), Geborgenheit (Sicherheit) und Anerkennung (soziale Akzeptanz) und damit um die Folgen des Urtraumas der Geburt. Genau deshalb ist die Lösung des Urtraumas der Geburt auch der Generalschlüssel, der die Nutzung der anderen Katalysatoren erleichtern wird.*

*Außerdem identifizierten sich Menschen unbewusst natürlich auch mit dem Massenbewusstsein, also mit dem, 'was alle machen' und 'wie man zu sein hat' und hielten sich so für richtig und somit auch oft als Mensch für die Krone der Schöpfung, mit entsprechender Missachtung aller, die vermeintlich darunter stehen.*

**> Bitte machen Sie die Alphawellen-Übungen.**

---

3 „Mit mir gibt es keinen deal“ - war dazu die klare Ansage aus der höchsten Quelle.

*Wer seine Identifikationen, in denen er noch steckt, nicht sofort erkennt, und sie deshalb natürlich auch nicht benennen kann, sollte nicht dem Irrtum verfallen oder sich einreden, er habe keine. Alles, was uns (noch) unbewusst ist, ist ja trotzdem da und wirkt aus dem Verborgenen. Auch diese dringend notwendige bessere Selbstwahrnehmung wird nur möglich durch die Alphawellen, weshalb ich Sie gerne oft daran erinnere, dieses kurze Training in ihren Tagesablauf immer wieder einzubinden. Nur so wird es Menschen möglich werden, sich wieder bewusst nach innen, auf ihre Seele zu orientieren und ihr und der jenseitigen Führung bewusst zuzuhören und zu folgen, und so die sie noch behindernden Identifikationen bewusst loszulassen.*

*Unsere Erziehung lehrte uns vermutlich, aus Gehorsamsgründen uns selbst und unser inneres Gefühl für Stimmigkeit hinsichtlich dem, was wir fühlten, empfanden, dachten und taten zurück zu stellen und zu übergehen, um uns den anderen und den Erwartungen, die sie an uns hatten, anzupassen. Und wir gehorchten, weil wir nur so Liebe, Lob und Anerkennung von außen, von den anderen, von den Erwachsenen einheimsen konnten. Da sie oft ihre Liebe, ihr Lob und ihre Anerkennung nur dann spendeten, wenn wir das taten, was sie von uns erwarteten, und eben nicht das, was mit unserer eigenen inneren Wahrnehmung übereinstimmte, lernten wir so Selbstunterdrückung, und dass Liebe ein Geschäft sei!*

*Dabei lag unser Irrtum darin begründet, dass wir glaubten, von außen Liebe erhalten zu müssen und uns dafür nach der Decke strecken zu müssen. Dabei ist LIEBE – und zwar die höchste, die BEDINGUNGSLOSE LIEBE – ganz anders! Sie liegt in uns, und indem WIR SELBST sie leben und ausstrahlen, ist sie ja schon in uns – fühlen wir sie und leben wir bereits in ihr! Niemand kann uns die je weg nehmen.*

*Unsere bewusste Hingabe an die in uns selbst gefühlte bedingungslose Liebe ersetzt jetzt also die noch wirkende kollektive Neigung, durch Liebe Macht ausüben zu wollen, was aus der Liebe eine bedingte Liebe machte und ein Geschäft.*

*Es geht also nicht darum, sich mit irgend wem oder irgend etwas Richtigem zu identifizieren, sondern den eigenen, meist bisher unbewussten psychischen Reflex zur Identifikation als solchen zu erkennen, zu durchschauen und bewusst von ihm Abstand zu nehmen. Das Erkennen und der Abbau (das Loslassen) unserer Identifikationen ermöglicht erst unser angestrebtes Ziel: Aus unserem Höheren Selbst zu sein.*

*Die 'Identifikation mit dem Aggressor' - eine besondere Kategorie der Identifikation, habe ich schon beim 3. Katalysator, dem Urtrauma der Geburt erwähnt, und auch im Zusammenhang mit den Ausführungen über Das Weibliche (4. Katalysator) beschrieben. Diese 'Identifikation mit dem Aggressor' entstand aufgrund einer als Angriff empfundenen Situation, also aus der Angst, die durch eine als traumatisch empfundene Erfahrung entstand, was dazu*



*führte, dass man sich in den Angreifer hinein schmuggeln wollte, um so von seiner Macht zu profitieren und sich geschützt zu fühlen. Ich wies auch schon darauf hin, dass der Reflex der 'Identifikation mit dem Aggressor' zum einen entstehen kann, weil sich der Embryo selbst angegriffen fühlte, oder auch, weil sich die Mutter angegriffen fühlte und reflexartig in eine 'Identifikation mit dem Aggressor' ging, und der Embryo ihre Reaktion so lernte und übernahm. Eine 'Identifikation mit dem Aggressor' kann auch in der frühen Kindheit erlernt worden sein, wenn das kleine Kind Gewalterfahrungen machte, und sich in seiner Not in den Aggressor hinein schmuggelte, um sich von seiner Macht beschützt zu fühlen; dabei kann es sich auch um durch Missbrauch entstandene unbewusste Reflexe handeln, die weiter wirken. Das zu erforschen macht Sinn, aber noch wichtiger ist, dass wir diese Reflexe jetzt bewusst hinter uns lassen können.*

*Sollten solche Themen für Sie relevant sein, so scheuen Sie sich nicht, sich für die Bearbeitung durch einen Psychologischen Berater oder Psychologen oder Therapeuten weitere Unterstützung zu sichern.*

*Letztlich ist das gehorsame Verhalten der Frauen im Patriarchat auch auf eine solche unbewusste Identifikation mit dem Aggressor zurück zu führen, denn die Frauen haben in ihrer Angst ein System gestützt, das sie benachteiligte, ausbeutete, missbrauchte und zurück setzte und krank machte. Tatsache ist auch, dass die Männer diese 'Identifikation mit dem Aggressor' vielfach auch erwarteten – da sie so unbewusst weibliche Energien einheimen konnten! Sichtbar wird diese Unbewusstheit über diese Zusammenhänge heute noch daran, dass viele Frauen Mitglieder von Religionen sind, die ihre Lebensrechte lange Zeit beschnitten und sie als zweitrangig abwerteten, als Sündenböcke missbrauchten bzw. die die spirituellen und medialen Fähigkeiten, die auf den weiblichen Fähigkeiten des Empfangens und der Hingabe beruhen, disqualifizierten und zum Anlass nahmen, die Frauen zu verleumden, zu foltern und umzubringen. Nicht nur, dass sie bis heute dazu nicht Stellung bezogen, geschweige denn um Vergebung baten – auch heute noch können spirituelle Frauen solche Diffamierung erleben.*

*Dass diese Identifikation mit dem Aggressor (dem Patriarchat) vieler Frauen auf ein permanentes (unter- und unbewusstes) Gefühl existentiellen Bedrohtseins zurück geführt werden kann, ist vielleicht schwer zu glauben, es wird jedoch in der Tiefenarbeit mit Frauen entdeckt.*

*Manche Embryos lernten auch bereits im Mutterleib, das mitgefühlte Leid ihrer Mutter mit zu tragen, und Menschen leben später womöglich ein Leben lang diese embryonale Prägung, da diese 'schon immer' ihr Zuhause-Gefühl ausmachte! Oder sie lernten, aus Mitgefühl mit dem Leid ihrer Mutter, dieser Mutter eine Mutter zu sein – und fanden dann vielleicht lebenslang nicht aus dieser allerersten Prägung heraus, die sie lehrte, für andere da zu sein und sich selbst zurückzustellen, ja nicht wichtig zu nehmen und sich tapfer zu übergehen.*

*Die 'Identifikation mit dem Aggressor' nennt man auch das 'Stockholm-Syndrom', weil dieser Komplex erstmals der breiten Öffentlichkeit bekannt wurde im Zusammenhang mit einer Geiselnahme bei einem Banküberfall in Stockholm, bei dem sich eine bedrohte weibliche Geisel in den männlichen Geiselnehmer verliebte. Diese kurze Geschichte zeigt exemplarisch, dass es ein inneres Geschehen ist, ein Mechanismus sein kann, dem wir unbewusst ausgeliefert sind, so lange uns diese Zusammenhänge nicht bewusst sind. Auch die bewusste Vermeidung ist nicht so ohne weiteres möglich, wie wir an der Geschichte, die Jan Philipp Reemtsma über seine Erfahrung als Geisel schrieb, lernen dürfen. In seinem Buch 'Im Keller' beschreibt er, dass ihm dieser psychische Mechanismus der 'Identifikation mit dem Aggressor' sogar bekannt war, er ihm aber mit der Zeit doch erlag ... gegen seinen Willen. Freundschaft mit dem Kerkermeister!*

*Die beste Methode, die ich kenne, ist, diese Identifikation mit dem Aggressor als Dämon mit der CHÖD-Methode, die ich im Anhang kurz darstelle, zu bearbeiten, und so zu einem Unterstützer aus diesem Dämon heraus zu gelangen.*

*Ich hoffe, meine Hinweise, dass es nicht um gute oder schlechte Identifikationen geht, sondern darum, den Reflex zur Identifikation als solchen abzustellen, führen auch dazu, einzusehen, dass es natürlich überhaupt keine gute Idee sein kann, sich mit einer früheren Inkarnation bzw. der damaligen Persönlichkeit zu identifizieren.*

*Wir leben im Jetzt.*

*Nur im Jetzt können wir lebendig sein und lieben.*